

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's
Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.
Ämtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer
Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigen-
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag.
Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit ob sonst irgend welcher Störung d.
Betriebs der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezahler keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. Wöchtl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchentl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhresdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina,
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 22

Donnerstag, den 21. Februar 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Rentenmark-Konten
Wir verzinsen Rentenmark-Sparenlagen
bis auf weiteres wie folgt:
7 % p. a. bei täglicher Verfügung
8 % - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
9 % - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 448 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden:
Firma Schurig & Dobrotka in Großröhresdorf.
Gesellschafter sind: a) Kaufmann Ernst Emil Schurig,
b) Kaufmann Rudolf Dobrotka in Großröhresdorf.
Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1924 errichtet worden.
Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Veräußerung von Webwaren.
Amtsgericht Pulsnitz, am 9. Februar 1924.

und der Verordnung der Justiz vom 11. Februar 1924 auf jährlich 24 % der Friedensmiete
festgesetzt worden.
Die Sätze für Untermiete usw. sind dieselben wie im Februar dieses Jahres.
Pulsnitz, den 21. Februar 1924. **Der Rat der Stadt.**

Die gesetzliche Miete für Monat März 1924 in der Stadt Pulsnitz

Auf Grund der 3. Sächs. Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 28. Mai 1923

Es wird darauf hingewiesen, daß Leuchtmittel als Schutzgegenstände, deren Gebrauch Gefah-
ren für Leib und Leben herbeizuführen geeignet ist, im Sinne der Verordnung über Waffen-
besitz vom 13. Januar 1919 anzusehen sind.
Die Besitzer derartiger Waffen werden deshalb hierdurch veranlaßt, um Ausstellung
von Waffenscheinen bei dem unterzeichneten Stadtrate nachzusuchen. Der Besitz von
Waffen ohne Erlaubnis ist strafbar.
Pulsnitz, den 19. Februar 1924. **Der Stadtrat**
Polizeiamt.

Das Wichtigste.

Mit Rücksicht auf die fortbestehende Unsicherheit der inneren
Lage, besonders auch in Sachen, beabsichtigt die Reichs-
regierung, den Ausnahmezustand vom 1. März ab nicht
willing aufzuheben, sondern in beschränktem Umfang fort-
bestehen zu lassen.

Reichskanzler Dr. Marx hat den Parteiführern erklärt, daß die
Regierung einen Versuch des Reichstages, die auf Grund
des Ermächtigungsgesetzes getroffenen Maßnahmen zu durch-
brechen, mit der Auflösung des Parlaments beantworten
werde.

Der Vizepräsident des Reichstages hat gestern beschlossen, daß
eine Abänderung des Reichstagswahlgesetzes aus technischen
Gründen für den gegenwärtigen Reichstag nicht mehr mög-
lich sei.

Die Reichsregierung gibt ihre Auffassung über die parlamen-
tarische Lage bekannt.
Das Verhalten der Sozialdemokratie gewinnen die Ge-
richte über eine Krise bzw. Auflösung des Reichstages an
Boden.

Auf den Hamburger Werften droht eine allgemeine Aussperrung
der Arbeiter, falls die Metallarbeiter auf ihrer Weigerung,
eine Arbeitszeit bis zu 54 Stunden zu leisten, beharren.
Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern nach erfolgter
Arbeit Paris wieder verlassen.

Schacht hat die Vollmacht zur Gründung einer Goldnoten-
bank erhalten.
Sachverständigen sind zu dem Schluß gekommen, daß ins-
gesamt 20 Milliarden Goldmark nach dem Auslande ver-
schleppt worden sind.

Die französische Frank ist in eine neue scharfe Abwärtsbewe-
gung eingetreten.
Der Börsenschluß stand das Pfund Sterling auf 103,70 und
der Dollar auf 24,08 Franken.

Die belgische Franken teilt nunmehr das Schicksal des fran-
zösischen Franken.
Die französische Kammer hat in einer Nachtigung u. a. eine
20prozentige Erhöhung aller Steuern angenommen.

Der gestrige Sitzung des französischen Senats drohte Poin-
caré mit seinem Rücktritt.
Der Weltkongreß der Vergleute für 1924 ist für den Monat
Juni nach Prag einberufen worden. Auf dem Kongreß
werden die Delegationen der Bergarbeiterverbände der gan-
zen Welt vertreten sein.

Italien hat die strategisch wichtige Dase Ghadames in Tripolis
besetzt.
Infolge des Dockarbeiterstreiks macht sich in London bereits
Warenmangel und Teuerung bemerkbar.

Sämtliche Weinversteigerungen der Pfalz sind von der franzö-
sischen Besatzungsmacht bis auf weiteres verboten worden.
Dieses Verbot ist ein schwerer Nachteil für den pfälzischen
Weinhandel, da gerade für die nächste Zeit eine sehr große
Anzahl von Weinversteigerungen anberaumt waren.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Jugend-Treffen) Von dem
Jugendauschuß des Turngauerbandes Dresden D. L.,
welchem 3 Gauer angehören, ist dem hiesigen Turn-
verein „Turnerbund“ die Mitteilung zugegangen, daß
dieser Gauerband ein Jugendtreffen in Pulsnitz am
4. Mai d. Js. veranstalten will. Der „Turnerbund“
begreift die Veranstaltung und hat in der letzten Ver-

sammlung beschlossen, die Arbeiten zu diesem Fest zu
übernehmen. Die Jugendturner werden gegen Mit-
tag hier eintreffen, anschließend Festzug durch Pul-
snitz, Festkunde auf dem Marktplatz, Marsch nach
dem Schützenplatz, wo Volkstänze, Singspiele u. s. w.
aufgeführt werden. Zu dieser Veranstaltung wird
von dem Dresdener Gauerband auch der 2. und
4. Gau mit eingeladen, sodaß an diesem Fest 5 Gauer
beteiligt sein werden.

Pulsnitz. (Olympia-Theater.) Professor
Steinnach, dessen Name in der ganzen Welt populär
ist, hat die Ergebnisse seiner Forschungen in einem
Film zusammengefaßt, um jedem die Möglichkeiten
zu geben, sich mit den Grundzügen seiner Arbeiten
vertraut zu machen. Der uralte Traum der Mensch-
heit, die ewige Jugend, scheint durch die Arbeiten des
berühmten Professors Steinnach der Wirklichkeit näher
gerückt zu sein. Man erwartet mit Spannung, was
der Film bringen wird, welcher demnächst im hiesigen
Olympia-Theater zur Vorführung kommt.

— (Neuer Aufruf von Notgeld.) Der
Reichsfinanzminister hat das wertbeständige, auf Gold
lautende und mit Goldanleihe oder auf Gold lautende
Schatzanweisungen des Deutschen Reiches gesticherte
Notgeld, das in den Länder Oldenburg, Bayern und
Walded ausgegeben ist, zum 25. Februar 1924 mit
einer Einlösungsfrist von einem Monat aufgerufen.

— (Wetterbericht.) Der hohe Druck, der
sich von einem Maximum im Westen zu einem an-
deren im Osten erstreckt, beherrscht noch weiter unser
Wetter, weshalb es noch meist heiter und trocken
und der Frost deshalb stark ist; vor allem ist ein sich
nach Skandinavien erstreckender Hochdruckausläufer
südwärts verdrängt durch die neue, von Island her
herangezogene Depression, die für uns ziemlich be-
deutungslos bleibt, während andererseits durch die
über Italien lagernde Störung Schneefälle in Aus-
sicht stehen, die in Böhmen bereits eingetreten sind.

— (Die Kupferpfennige wieder in
Gültigkeit.) Im Reichsgesetzblatt vom 14. Februar
ist die bereits angekündigte Verordnung über die
Gleichstellung der alten Kupferpfennige mit den Ren-
tenpfennigen veröffentlicht. Die Kupferpfennige müssen
an allen öffentlichen Kassen in Zahlung genommen
werden. Der Gläubiger ist jedoch nicht verpflichtet,
Kupfermünzen im Gesamtbetrag von mehr als
5 Rentenmark in Zahlung zu nehmen. Werden mit
den Kupfermünzen zugleich Münzen über 1, 2, 5
und 10 Rentenpfennige in Zahlung gegeben, so braucht
der Gläubiger von diesen Münzen insgesamt einen
Betrag von mehr als 5 Rentenmark nicht anzunehmen.

— (Bedeutungsvoller Erfolg der Stellen-
vermittlung des G. D. A.) Schon in der Vor-

kriegszeit marschierte die Stellenvermittlung des Kauf-
männischen Vereins von 1858 und des Verbandes
Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, die heute
im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) ver-
einigt sind, an der Spitze aller Stellenvermittlungen.
Es schien in der Nachkriegszeit zunächst, als sollten
die behördlichen Arbeitsnachweise die Oberhand über
die beruflichen Stellenvermittlungen der Angestellten
gewinnen. Schon der Aufstieg der G. D. A. Stellen-
vermittlung im Jahre 1922 bewies, daß für die An-
gestellten-Vermittlung die behördlichen Arbeitsnach-
weise kaum in Frage kommen dürften. Das Jahr
1923 hat der G. D. A. Stellenvermittlung einen be-
sonders bedeutenden Erfolg gebracht. Insgesamt
konnten 13 515 Stellen durch die Stellenvermittlung
des G. D. A. vermittelt werden, ein Beweis dafür,
welch großen Vertrauens und welcher Beliebtheit sich
diese Stellenvermittlung erfreut. Die sachkundigen
Bearbeiter der vorgenannten Verbände sind in den
G. D. A. übernommen worden, sodaß dadurch auch
in Zukunft die Gewähr für sach- und sachkundige
Behandlung der Auftraggeber sowohl aus Arbeitgeber-
weise als Angestelltenkreisen gegeben ist. Die Stellen-
vermittlung ist für Firmen und Mitglieder vollständig
kostenfrei.

Oberlichtenau. (Berichtigung.) In dem
Bericht über die Versammlung der Deutschnationalen
Volkspartei wird geschrieben von einem Kommunisten
Ziemert. Herr Ziemert bittet uns, festzustellen, daß
er weder einer politischen Partei noch Organisation
angehört, also parteilos ist. Anlaß zur Wortergrei-
fung gab ihm das Referat des Vortragenden, das den
Aufbau zu einem neuen Kriege in sich trug. Herr
Ziemert ist Gegner eines neuen Krieges.

Oberlichtenau. (Saalportfest.) Der Be-
zirk Pulsnitz vom L. R. B. veranstaltet am kommen-
den Sonntag im großen Saale des Gasthofs „Zu
den Linden“ in Oberlichtenau das II. Bezirksaalport-
fest. Zu diesem werden die Meisterschaften im Schul-
und Kunstreiten sowie Handballspiel für 1923 aus-
getragen. Außerdem werden Damen- und auch
komische Reigen sowie Quettfahrten gezeigt. Da die
meisten der Bezirksvereine im Besitze von Saal-
maschinen sind, so werden gegen 20 verschiedene Rei-
gen gefahren, und es dürfte eine Veranstaltung sein,
die hier im Bezirk noch nicht dagewesen ist. Interes-
sant werden sich die Vorwettbewerb im Raddballspiel
gestalten, welche schon nachmittags 1/3 Uhr beginnen.
Es dürfte jedem Sportfreund empfohlen werden, diese
Veranstaltung zu unterstützen und zu besuchen, denn
es wird sich jeder einiger Stunden reger Sportarbeit
der Bezirksvereine ergötzen können.



Bischheim. (Ehrung eines langjährigen Schulvorstandsmitgliedes) Der Wirtschaftsbeförderer und Standesbeamte Gustav Hermann Wolf, hier, der als langjähriges Mitglied des Gemeinderates eine Wiederwahl abgelehnt hatte, schied mit Beginn dieses Monats auch aus dem Schulausschuß aus, dem er 25 Jahre ununterbrochen angehört hatte. In dieser langen Zeit hat er auch das mühevollste Amt eines Schulklassenführers mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Der neugebildete Schulausschuß gedachte darum in seiner ersten Sitzung mit Dank und Anerkennung der Verdienste desselben und ließ ihm hierüber eine Ehrenurkunde überreichen.

Königsbrück. (Durch einen Brandschaden) Ist gestern morgen das Rathaus geschädigt worden. Zweck Abhaltung einer Beratung amtlicher Stellen im Rathausaale sollte dieser erwärmt werden. Durch das früh 6 Uhr in dem Ofen zwischen der Bühne und der Tür zur hinteren Saalstube angemachte Feuer hatte sich nahe dem Schornstein Holzwerk entzündet. Im Dachgeschoß war das Feuer nahe daran, größeren Umfang anzunehmen. Der bald bemerkte Brand wurde durch Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr und eine gut funktionierende Schlauchleitung vom nächsten Hydranten aus gelöscht. Der entstandene Schaden hält sich in mäßigen Grenzen und ist durch Versicherung gedeckt.

Baugen. (Scharfe Abrechnung mit den Kommunisten.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung kennzeichnete Polizeikommissar Dr. Förster die Unhaltbarkeit der hiesigen kommunistischen Disziplin und legte die kommunistischen Pläne dar, die am 13. Februar hier durchgeführt werden sollten. Danach war beabsichtigt, durch einen großen Demonstrationzug ein Eingreifen der Polizei herauszufordern. Dem Zuge sollte eine Scharfschützenabteilung von 40 Mann vorausmarschieren, die den Kampf aufnehmen sollte. Ferner sollten mit ungelöschtem Ral gefüllte Flaschen mitgeführt werden, die im gegebenen Augenblick mit Wasser nachgefüllt und ebenfalls als Waffe benutzt werden sollten. Die Kriminalpolizei erhielt aber von den kommunistischen Plänen rechtzeitig Kenntnis und durchkreuzte sie durch Waffenbeschlagnahmen und Verhaftungen. Der kommunistische Stadtverordnete Wenzel hatte an seiner Arbeitsstätte, dem Kupferhammer, Firma C. S. Tiegens Eidam, versucht, einen Ausstand herbeizuführen und die Firmenleitung unter Anwendung von Gewalt zu Zugeständnissen zu zwingen. Ein anderer kommunistischer Stadtverordneter, der Metallarbeiter Martin Hopp, ist geflohen. Der Führer der Baugner Kommunisten, der Elektromonteur Gros, hat sich drei Tage lang verborgen gehalten. — Den Kommunisten waren diese Enthüllungen des Polizeikommissars natürlich sehr unangenehm, sie vollführten einen Sturm, wobei sie von ihren Gefinnungs genossen auf der Tribüne unterstützt wurden.

Dresden. (Für den Ausnahmezustand.) Vom Bundeskulturrat wird uns geschrieben: Nachdem der Bundeskulturrat vor kurzem bereits in einem Bericht an das Wehrkreis-Kommando um Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes mindestens bis nach Einbringung der nächsten Ernte nachgesucht hat, ist er jetzt nochmals bei dem Deutschen Landwirtschaftsrat dahin vorstellig geworden, daß der Ausnahmezustand in Sachsen unbedingt noch weiter erhalten bleibt. Nur wenn die sächsischen Landwirte unbedingt Gewähr haben, daß sich die Zustände des Herbstes 1923 nicht wiederholen, werden sie in der Lage sein, den Kartoffelanbau im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten. Es liegt deshalb auch im Interesse der verbrauchenden Bevölkerung, daß weiterhin Ruhe und Ordnung im Lande herrschen.

Dresden. (Volksbegehren auf Landtagsauflösung.) Der Gewerkschaftsführer Rahmann bepricht in einem Artikel in der „Dresdner Volkszeitung“ die vom Landesarbeitsausschuß betriebene Auflösung des Landtags und kommt zu dem Schlusse, daß der jetzige Zeitpunkt zu früh sei, weil die sozialdemokratische Partei in Sachsen auf die Notwendigkeit der Großen Koalition allenthalben, eingestellt werden müsse und weil die allgemeine politische Situation sich erst allmählich zu Gunsten der Sozialdemokratie und auch der bürgerlichen Mittelparteien bessere. Landtagswahlen in Sachsen könnten jetzt ein ähnliches Ergebnis haben wie in Thüringen. Sozialdemokraten und Kommunisten könnten dann keine Regierung bilden, weil ihnen die Mehrheit fehle, und eine Regierung der Großen Koalition wäre aus denselben Gründen undenkbar, weil den sozialdemokratischen, demokratischen und volksparteilichen Stimmen die der Kommunisten, Deutschnationalen und Böhmischen gegenüber ständen. Auch eine bürgerliche Regierung wäre undenkbar, weil es „hoffentlich“ ausgeschlossen sein dürfte, daß die Demokraten eine Regierung auch nur unterstützen würden, in der Deutschnationale und Böhmische tonangebend seien. Es bliebe also weiter nichts übrig, als eine Beamtenregierung, die aber von der sozialdemokratischen Partei wohl am allerwenigsten beeinflusst werden könnte.

Dresden. (90jähriges Jubiläum des Dresdner Orpheus.) Der älteste Männergesangsverein Dresdens, der rühmlichst bekannte Dresdner Orpheus, kann am 7. Mai d. J. auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird zunächst am 21. März ein Festkonzert in dem dem Verein zur Verfügung gestellten Staatlichen Opernhause in Form eines Regerebends stattfinden. Die musikalische

Kapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch wird „Die Toteninsel“ und ein Konzert im alten Stil (op. 128) von Hegar zum Vortrag bringen. Der über 200 Sänger zählende Verein wird unter Kapellmeister Heinz Rüdts Leitung das 8stimmige „Requiem“ (op. 144) und den 14stimmigen Doppel-Männerchor „Freude soll in deinen Werken sein“ a cappella singen. Den Abschluß des Abends wird der würdige Männerchor mit Orchesterbegleitung „Römischer Triumpfsong“ (op. 126) bilden. Weiter finden statt am Sonnabend, den 29. März, abends 8 Uhr ein Konzert in der Kreuzkirche und am Gründonnerstag, den 17. April im Gewerbehause ein Volksliederabend unter Mitwirkung von Frau Irene Niksch von der Staatsoper. Die Singspiele mit Tafel und Ball wird am Sonnabend, den 26. April im Gewerbehause abgehalten. Anfang September unternimmt der Dresdner Orpheus eine Konzertreise über Reichenberg, Budapest, Wien, Salzburg, Augsburg, München, Nürnberg. — (Antrag auf Einführung der Sommerzeit.) Der demokratische Landtagsabgeordnete Dr. Kasper hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, beim Reiche unverzüglich wegen Einführung der sogenannten Sommerzeit vorstellig zu werden.

Dresden. (Die Polizei-Beamten zum Ausnahmezustand.) Der Verband sächsischer Polizeibeamten gibt zu der Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes die Erklärung ab, daß sich die Polizeibeamtenschaft auch ohne Ausnahmezustand bei entsprechender Führung durchaus ihren Aufgaben gewachsen fühlt. Weiter schreibt der genannte Verband u. a.: Bei dem Diebstahl, den öffentliche Unruhen für die Beamtenschaft mit sich bringen, hängt der Erfolg wesentlich von der obersten Leitung und deren Aufstellung von Polizeibeamten ab. Diese Leitung befand sich angefaßt der politischen Verhältnisse in Sachsen vor Verhängung des Ausnahmezustandes zweifellos in einer sehr schwachen Lage. Die parlamentarische Regierung war damals fast abhängig von den Hintermännern jener Kreise, die die Polizei in unruhigen Zeiten in Sachsen vorwiegend in Schach halten muß. Die Polizeileitung sah zwischen zwei Stühlen. Entweder sie tat ihre Pflicht und gefährdete damit die parlamentarische Basis der eigenen Regierung oder sie nahm Rücksicht auf jene Kreise und gefährdete damit nicht nur die öffentliche Sicherheit, sondern brachte sich auch nach und nach in einen höchst unheilvollen Widerspruch zur Beamtenschaft. Es muß festgestellt werden, daß der goldene Mittelweg hier nicht gefunden worden ist und naturgemäß auch nicht gefunden werden konnte. Vom politischen Standpunkt aus ist eben eine Regierungskoalition mit der SPD ein Widerspruch in sich, solange diese Partei staatsfeindlichen Tendenzen huldigt.

Dresden. (Wiederaufnahme der Arbeit im Staatlichen Steinkohlenwerk Zauderode.) In den Differenzen zwischen Werksleitung und Belegschaft auf dem Staatlichen Steinkohlenwerk Zauderode hatte das Arbeitsministerium als Vermittler eingegriffen. Ueber den vom Ministerium unterbreiteten Vorschlag sollte am Sonntag eine Belegschaftsversammlung entscheiden, die jedoch ergebnislos verlief. Daraufhin fand eine Urabstimmung in den einzelnen Zahlstellen statt, wobei sich eine Mehrheit für Aufnahme der Arbeit ergab. Am Sonntag meldeten sich 225 Mann zur Arbeit, am Montag sind 340 eingefahren.

Bockau. (Das Feuergesicht mit Kommunisten in Bockau.) Ueber die Verhaftung von drei Kommunistenführern in Lengsfeld wird vom Gemeindevorstand in Bockau ergänzend noch folgendes berichtet: In der Nacht zum Sonnabend ist es zwischen Kommunisten und einer Gendarmerteilung aus Plaue-Bernsdorf zu einem regelrechten Feuergesichte gekommen. Im Ortsteile Marterbäschel an der Grenze von Bockau wurde ein Schlitten aus Görsdorf von einer bewaffneten Arbeitermenge von 150 Mann angehalten und der sich auf dem Schlitten befindliche Lehrer Richter aus Lengsfeld heruntergeholt und als Geißel fortgebracht. Die deshalb von Lengsfeld herbeigerufene Gendarmerteilung wurde bei ihrem Eintreffen an der Ortgrenze von Bockau, hinter Hotel Marterbäschel, aus einem Hause und von einer Dungsstätte aus mit Gewehrfeuer aus ungefähr 15 Gewehren empfangen. Das Feuer wurde von der Gendarmerteilung erwidert, zum Schweben gebracht und das Haus erlöschte. Die Besatzung des Hauses, etwa 26 meist jugendliche Leute, wurde festgenommen und noch in derselben Nacht abtransportiert. Eine Anzahl Gewehre wurde erbeutet. Eine Abteilung Sicherheitspolizei und ein weiteres Gendarmereiaufgebot sorgen gegenwärtig für Ruhe und Ordnung in den Orten Lengsfeld, Bockau und Ortsteil Marterbäschel. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung förderte noch mehrere Gewehre und Schießpulver zutage. Die Ruhe und Ordnung ist bis jetzt noch nicht wieder gestört worden. Leider ist es bei dieser Gelegenheit nicht gelungen, des Kommunistenführers Kolscher aus Bockau, der die ganze Angelegenheit inszeniert haben soll, habhaft zu werden. Soweit bis jetzt bekannt ist, ist es zu Verwundungen bei dem Feuergesichte nicht gekommen. Nur bei der Hausdurchsuchung in Lengsfeld ist es zu einer Verwundung gekommen, und zwar dadurch, daß sich eine verdächtige Person durch die Flucht entziehen wollte. Der

Flüchtige wurde mit Gewehrschüssen verfolgt und soll am Anie Verletzungen davongetragen haben

Leipzig. (Teilstreik in der Leipziger Textilindustrie) In einigen Großbetrieben der hiesigen Textilindustrie wird seit Sonnabend gestreikt. In mehreren anderen Betrieben soll noch eine Abstimmung über den eventuellen Eintritt in den Streik stattfinden. Die Ursachen des Streiks ist die vorgesehene Verlängerung der Arbeitszeit.

Borna. (Superintendenten-Einweisung.) Am vergangenen Sonntag erfolgte in der hiesigen Stadtkirche die Einweisung des bisherigen zweiten Pfarrers Arnold zum ersten Pfarrer und Superintendenten im Kirchkreis Borna. Die Einweisung nahm Landesbischof D. Ihmels vor.

Dippoldiswalde. (Ein zwölfjähriger Märchen erzählt.) Der hiesigen „Weißeritz-Zeitung“ wird folgendes Märchen zum Abdruck zugestellt, das in einer vierklassigen Schule der Umgegend von einem zwölfjährigen Schüler der 1. Abteilung (6. Schuljahr) der 2. Klasse als Aufsatz geliefert wurde: „Es war einmal ein Bauer, der wollte sich die weite Welt ansehen. Er zog von zu Hause fort und kam in einen großen Wald. Da der Wald nun sehr lang war, und er doch gerne sehen wollte, wie es dahinter aussah, stieg er auf einen hohen, hohen Baum, welcher noch im Freien stand. Wie der Bauer nun auf der höchsten Spitze war, kam plötzlich ein Wirbelwind und warf ihn herunter. Da der Boden sehr weich war, fiel er 2 Meter unter die Erde. Dort war es ihm aber zu heiß und zu finstler. Schnell lief er nach Hause, holte seinen Spaten und grub sich heraus. Wie froh war er, als er die liebe Sonne wieder sah. Im Walde angekommen, war er sehr müde. Er fing sich deshalb einen Singvogel, steckte ihn in seine Tasche und flog mit diesem davon. Als sie nun eine Weile geflogen waren, ließ sich der Vogel herunter und der Bauer holte ihn aus seiner Tasche wieder heraus. Nach einer kurzen Strecke zu Fuß kam er ans Meer. Da er gerne hinüber wollte, angelte er sich eine Ratte, setzte sich hinein und schwamm davon. Nach einigen Wochen kam er auf eine Insel; dort ging es sehr lebhaft zu. Löwen und Schlangen spielten Haschens, Elefanten und Mäuse Versteckens. Und noch viele andere Tiere tummelten sich dort herum. Unserm Bauer gefiel es dort sehr gut. Da er aber genug gesehen hatte, bekam er Heimweh. Er fing einen Sperling, setzte ihn unter seine Flügel und flog mit ihm in sein Heimatland. Denn der Sperling sah schon von weitem des Bauern Vaterhaus. Wie sie aber gerade über dem Hofe schwebten, wollte der Bauer mit der Ratte schwimmen, der Sperling flog heraus und unser Bauer stürzte gerade auf den Hof auf eine Steinplatte. Dieses aber war kein weicher Boden und er zerplatzte in lauter kleine Stücke. Auf dem Steine aber sah man nur noch einen großen Fettsack.“ — Der kleine Märchen erzählt aber trifft fast noch Märchenhafter.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar. (Erhöhung der unzulänglichen Beamtengehälter.) Zu den Nachrichten über eine für den 1. April zu erwartende wesentliche Erhöhung der Beamtengehälter erzählt die Z. A. folgendes: Der Reichskanzler hat bei den Besprechungen am Dienstag mit den Vertretern der Spitzen der Beamten-Organisationen zugesagt, daß eine Regelung der Beamtengehälter sobald als irgend möglich im Rahmen des finanziell möglichen erfolgen soll. Aber den Zeitpunkt und das Maß der geplanten Erhöhung hat das Reichskabinett indessen noch keinen Beschluß gefaßt. Es steht jedoch zu erwarten, daß in kurzer Zeit die jetzigen ganzlich unzulänglichen Bezüge der Beamten eine beträchtliche Aufbesserung erfahren werden.

(Die Goldnotenbank Dr. Schacht.) Dr. Schacht ist am Dienstag nachmittag vor dem Währungsausschuß des Komitees Dawos in Paris erschienen. Während 2 Stunden hat er neue Einzelheiten betreffend die Gründung einer provisorischen Goldnotenbank mitgeteilt. Zur Gründung dieser Bank beabsichtigen die Sachverständigen ihm völlig freie Hand zu lassen unter der Bedingung, daß sie späterhin die entgeltliche Goldnotenbank aufhebt. Dr. Schacht hat in diesem Sinne sehr bestimmte Zusicherungen gemacht, die von den Sachverständigen als ausreichend angesehen wurden. Das Komitee steht, wie eines seiner Mitarbeiter den Journalisten erklärte, auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit der provisorischen Goldnotenbank lediglich den Reichsbankpräsidenten und die deutsche Regierung angeht. Das Komitee könnte daher den Plan Schachts seine Zustimmung weder geben noch verweigern. Die Besprechungen zwischen Dr. Schacht und dem Ausschuß sind mit dem gestrigen Tage beendet. Es steht noch nicht fest, wann der Reichsbankpräsident nach Berlin zurückkehrt. In Paris wird er im Laufe der kommenden Woche zurück erwartet, um den Meinungsaustausch mit dem Währungsausschuß wieder aufzunehmen.

Frankreich.

Paris, 21. Februar. (Poincaré droht dem Senat mit seinem Rücktritt.) Poincaré hat gestern im Senat anläßlich der Debatte über die Wahlreform das Wort zu einer langen Rede ergriffen.

der er
schlechtes
Bahlyker
er Wirt
offnung
den Sel
Richtswo
sollte ber
kristwa
ne Dem
Par
schleit ab
lehnen
nachen te
Krislos
uch die
jed rden
entwurf
rohen na
ung fr
man auf
hneil m
Dietoms
Die W
Waffen
ständig
hch für b
Pa
dem Se
die Aut
ntunt a
batte zu
Pa
Berlin a
weder n
zu fäh
Schach
fin, hob
Schwar
Kapital
Finanz
Rat
Schacht
wird, st
ohne we
daher m
To
regier
Hause
Sch, da
in der
gen bab
Die
Der
gestel
Der
Pa
hat to
mäßig
Umfang
genom
verfamm
Ende de
des erfr
Seine
Sohnun
Der mit
beauftrag
nachmitt
fährt, m
Bericht
1924/25
mit dem
folgende
rungen
Komitee
deutscher
von ita
verfagte
über
Morgen
Rat
Mannun
zurückge
früh.
blings,
einen w
wiffen
niffe an
Der
lebhaft
problem
günstige
denn ein

der er sich gegen die Wiedereinführung des Bezirke...

Paris, 20. Februar. (Poincarés Rücktritt...

Paris, 20. Februar. (Poincaré auch vor dem Senat...

Paris, 20. Februar. (Beratung bei Poincaré...)

England.

London, 20. Februar. (Auch die Arbeiter...

Die Arbeit der Sachverständigen

Der Bericht über den deutschen Etat fertig...

Paris, 21. Februar. Das Komitee Mac Kenna...

mache es Deutschland unmöglich, seine Pflicht zu...

Von den besetzten Gebieten.

Massenverhaftungen in Birmasens.

Die Schüher der Separatisten

Separatistenherrschaft.

Birmasens, 19. Februar. Wie entsetzt die Separatisten...

Die neuen Eisenbahntarife im Reichs-Eisenbahnet.

10-20prozentige Herabsetzung der Gütertarife...

Berlin, 20. Febr. Der ständige Ausschuss des Reichs...

Darauf wurde die Notwendigkeit und Möglichkeit einer...

Sichtlich der Personentarife trat der Ausschuss der...

Aus aller Welt.

(Zu dem Eisenbahnunglück bei Ludwigsstadt...

Die beste Reklame ist die Zeitungs-Anzeige!

stellungen sind bei dem Eisenbahnunglück nicht vier...

Bermischtes.

(Eine überlebende Jaren-Tochter?)



Gesundes Blut

frisches Aussehen, allem Wohlbefinden, verschafft eine Kur...

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren...

Das Meisterschaftssystem d. deutschen Sprache

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend...

Olympia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr. Sonntag 6 und 9 Uhr.

Die Prinzessin Suvarin.

Nach dem gleichnamigen Ullstein Roman der Berliner Illustrierten Zeitung.
— 7 Akte für den Film bearbeitet von Thea von Harbon. —
In den Hauptrollen: Lil Dagover, Xenia Desni, Alfred Abel,
Rudolf Klein Rogge
Dieses Werk füllte Wochenlang die Lichtspieltheater der Großstädte, wie sämt-
liche Thea Harbon Werke wie Dr. Mabuse, Herrin der Welt,
Indische Grabmal usw.

Homöopath. Verein

Niedersteina
Sonnabend, d. 23. Febr.,
abends 8 Uhr
Versammlung
mit Kaffern der Steuern.
D. B.

Selbstgefertigte Eier-Andeln

(ungefärbt)
empfiehlt
Bernhard Zeiler,
Schloßstraße.

Unser Stammhalter Siegfried Walter

ist gesund und munter angekommen,
was hocheifrig anzeigen
Walther Fabian und Frau Elise
geb. Nitzsche.

Für die uns anlässlich unsrer
Vermählung
erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und
Geschenke danken wir herzlichst.
Niederlichtenau - Ohorn, 17. Febr. 1924.
Walter Freudenberg u. Frau Elsa
geb. Kirfe.

Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, von 5 Uhr an

feiner Ball

Es ladet freundlichst ein
Alwin Höntsch.
Der bereits durch Plakate bekannt gegebene
Junghähnel-Abend findet nicht statt.

Restaur. „zur Post“ Lichtenberg

Sonntag, den 24. Februar,
von 5 Uhr an

Preis-Schat

mit Bratwurst-Schmaus.
Alwin Kunath.

Hierzu ladet freundlichst ein

Jugendverein I, Pulsnitz.

Sonnabend, den 23. Februar, abends 7 Uhr, im
Saale des Herrnhauses

Unterhaltungs-Abend

— anschließend Tänzchen —
Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

Holz-Versteigerung

Reichenauer Revier.
Sonnabend, 23. Februar 1924, nachm. 2 Uhr
sollen im Gasthof „zum Bräderchen“ in Reibitz gegen
sofortige Barzahlung versteigert werden:

280 St. Fi. u. Ki. Derbstangen, 3/4 em strk.	Aufbereitet
45 Reiskangen, 5/7	im Reibitzer Wald
10 rm H. Brennschelte	Abt. 3 Rahltschlag
30 Brennknäppel	am Scherweg.
8 gesch. Aeste	Durchforstung:
78 Stöcke	Abt. 1, Deidelbeerbusch
300 Schlagreißig	5, Steinberg.

Rat zu Kamenz, 14. Februar 1924.

Seefische jetzt billig und gesund!

Empfehle
blutfrische ungesalzene Heringe
und kopflosen Schellfisch
sowie täglich frische Makrelen, Bücklinge zu den niedrig-
sten Tagespreisen.
Curt Ditz.

Klempner-Arbeiten

Wasserleitungen, Reparaturen all. Art.
führt schnell und billigst aus
Robert Hünzel, Klempnermeister
Pulsnitz M. S. 44, am Schloßteich.

Als Hauschlächter

empfiehlt sich
Alwin Bergmann,
P. M. S. 105.

Ordentliche Magd

nicht unter 17 Jahren
für sofort oder 1. März gel.
Gersdorf 184.

Stellen-Angebote

Dauernde Arbeit

auf Webstühle mit schmaler
und breiter Einteilung
gibt aus
E. F. Weidniger
Sandfabrik
Großhörsdorf.

Echtiges, eheliches Hausmädchen

in besserem Haushalt
Großhörsdorf bei g.
Lohn und guter Kost für
geucht. Off. u. G. 820
die Wochenbl.-Geschäftsbl.

2000 G.-M.
von Geschäftsmann geg.
Sicherheit (Grundst.) fol-
ketten gel. Off. u. B. 19
die Wochenbl.-Geschäftsbl.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonnabend, Sonntag und Montag:
Gross. Karpfenschmaus.

Erstklassische musikalische Darbietungen.
Ausschank von Spezial-Bier.
Spezialität: Karpfen blau und polnisch.
Sonntag von nachm. 4 Uhr an

feiner Ball!

M.S.-Lichtspiele. Morgen
Freitag punkt 8 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein H. Menzel und Frau.

Restaurant zum Kronprinz.

Morgen, Freitag, den 22. Februar

Schlacht-Fest!!

in bekannter Weise.
Vormittags Wellfleisch, später Grützwurst, abends
Schweinsknochen und Bratwurst mit Sauerkraut und
Klößen.
Hierzu laden freundl. ein Emil Thieme u. Frau.

Der Bezirk Pulsnitz vom L. R. B.

veranstaltet am Sonntag, den 24. Februar
im Gasthof zu den Linden, Oberlichtenau

sein 2. öffentliches

Bezirks-Saalsportfest

bestehend in Austragung der Bezirksmeisterschaften im
Schul-, Kunstreigen und Radballspielen für 1923, Duett-
fahren, Damen-Reigen, komische Reigen und Ball.
Vorwettbewerb im Radballspiel, nachmittags 1/2 3 Uhr.
Konkurrenzen im Reigen 6 Uhr. Ab 4 Uhr: Tanz.
Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Saal-
sportes aufs herzlichste eingeladen.
Der Wirt. Die Bezirksleitung.

Münchner Bier-Fest

mit
Bratwurstschmaus
am Sonnabend u. Sonn-
tag, den 23. u. 24. Febr.

im Restaur. z. Bergkeller, Friedersdorf

Salonbureauist Hans Bramel
— Oberländer-Kapelle. —
Ausschank von ff. Bayerisch. Kaffee und Pfann-
kuchen. Vorzügliche Beerenweine.
Um gütigen Zuspruch bittet Oswin Bienerl.

Empfehle

blutfrische ungesalzene Heringe

Pfund 18 Pfg.

blutfrischen Goldbarsch, geköpft

Pfund 35 Pfg.

Bücklinge usw. Körner.

10 000 Goldmark,

als 1. Hypothek gegen hohe
Verzinsung und evtl. Gewinn-
beteiligung von Geschäfts-
mann gesucht.
Offerten unter B 21 an die
Geschäftsstelle des Bl. erbet.

Besuchskarten

fertigen sauber
E. L. Försters Erbe n

Zu verkaufen

Sichtene Derbstangen

aller Stärken, geeignet zu
Lattenzäunen, zu Rahltschlag
Flechterbäumen, zur Einriedig-
ung der Weidböden und zu
sonstigem Wirtschaftsholz
verkauft aus der Gegend
der Luchsenburg
das Forstamt Ohorn.

Ein starker 36 Gänger

Bandstuhl

1/2 Zoll Einteilung mit Kraft-
Antrieb und Spulmaschine ist
zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Noch nicht getragener,
schwarz. Gehrock-Anzug
für mittlere Figur zu verk.
Näheres Gutgesch. Urban,
Bismarckplatz.

Am Dienstag früh starb plötzlich und unerwartet mein Weber

Herr Ewald Höfgen

aus Oberlichtenau.

40 Jahre hat er mit Fleiß und Treue seine Arbeit getan.
Sein Andenken bleibt bei mir in Ehren.

Pulsnitz J. G. Hauffe.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden entschlief gestern früh 1/10 Uhr
sanft und ruhig mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der Handlungsgehilfe

Gustav Otto Gräfe

im fast vollendeten 20. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Pulsnitz M. S., die tieftrauernden Hinterbliebenen.
den 21. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/3 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

berg (Dnall.) den Antrag seiner Fraktion auf vereinfachte Aburteilung der Hochverräter begründet hatte, wobei die Todesstrafe verlangt wurde, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Bermischtes.

* (Ein „glücklicher“ Erbe.) Man schreibt dem „Mainzer Anzeiger“: Im Dezember vorigen Jahres erhielt ich, weil volljährig, mein Vermögen in mündelsicheren Papieren ausbezahlt mit sage und schreibe einem Werte von kaum 50 Goldpfennigen. Vom Amtsgericht Mainz erhalte ich heute eine Kostenrechnung: Schreibgebühren, Zustellungsgebühren 106 Mk. 10 Pf., Zustellungsgebühren der Kostenrechnung 80 Mk. 10 Pf., aufgerundet 1 Goldmark. Zahlbar innerhalb 10 Tagen. — Kommentar überflüssig.

* (Walter Scott und der Bettler.) Als eines Tages Walter Scott einem Bettler ein Almosen geben wollte, fand er, daß er kein Kleingeld in seiner Börse hatte. Er gab ihm also einen Schilling, indem er zu ihm sagte: „Ich schenke dir davon die Hälfte, vergiß nicht, daß du mir sechs Pence schuldig bist.“ „Gott segne euer Gnaden“, erwiderte der Bettler, „möchten Sie so lange leben, bis ich Sie bezahle.“

* (Mac Donalds Schildkröte.) Als Ramsay Mac Donald die Regierung übernahm, erhielt er von dem aufmerksamen Inhaber eines großen Londoner Galanteriewarengeschäftes eine jener aus Fell hergestellten Krabben, die als Glücksbringer bei den Engländern zurzeit sehr beliebt sind. Der neue Premierminister war für die Gabe dankbar, hatte dafür aber kaum Verwendung, da er seit geromer Zeit schon einen Fetisch in Gestalt einer lebendigen Schildkröte besitzt, von der er sich niemals trennt. Man sagt, daß er keinen schwerwiegenden Beschluß faßt, ohne daß er vorher seiner Schildkröte, die auf dem Namen Rita hört, über den gepanzerten Rücken gestrichen hätte. Man kann sich deshalb sein Erscheinen denken, als er eines Abends bei seiner Rückkehr nach seinem Hotel in Liverpool, wo er eine Wahlrede gehalten hatte, seine unentbehrliche Schildkröte nicht mehr im Koffer fand, in dem er sie auf seinen Propagandareisen zu verwahren pflegte. Rita hatte die Abwesenheit ihres Herrn benutzt, um aus dem Koffer zu irischen und einen Spaziergang durch das Zimmer zu machen, um schließlich in einer Hutschachtel Unterschlupf zu suchen. Hier fand sie Mac Donald zu seiner großen Freude.

* (Das größte Hotel der Welt.) In Chicago ist man jetzt daran, ein Riesenhôtel zu bauen, dessen räumliche Ausmaße ihresgleichen nicht in der Welt haben dürften. Das Kolossalgebäude wird 32 Stockwerke zählen und nicht weniger als 4000 Zimmer enthalten. Es wird in verschiedene Gruppen geteilt, von denen die eine als Heim für Arme gedacht ist und von diesen neben 800 Zimmern eine Arena für Sportspiele und mit allem Komfort ausgestattete Bühnen zur Verfügung stellen soll. Im Speisesaal werden 2000 Personen Platz finden. Die Kosten des Baues werden auf 4 1/2 Millionen Dollar veranschlagt.

* (Der unreue Ehemann wird aufgegriffen.) Der amerikanische Forschungsreisende Culbertson, der jetzt von einer Forschungsreise aus dem Gebiet des oberen Amazonasstroms zurückgekehrt ist, machte in einer in Newyork gehaltenen Vorlesung

Mitteilungen über einen Volksstamm, dessen Geschichte älter sein soll als die der Ägypten. Culbertson schilderte die Stämme, die er in der Gegend des Nipposflusses traf, als Vertreter einer bemerkenswerten Moral. Sie stehlen nicht und achten sich untereinander; nur lassen sie sich gelegentlich dazu verleiten, dem Kannibalismus zu huldigen. Dieser Neigung fallen besonders Männer, die ihren Frauen untreu geworden sind, zum Opfer. Man verurteilt sie ohne weiteres zum Tode und richtet sie an Ort und Stelle hin, um sie dann mit Weizen zu verzehren. (Was mit den untreuen Frauen geschieht, wird nicht mitgeteilt. Bei uns werden Frauen bekanntlich schon längst „vor die Bege gestossen“ — aber nur symbolisch!)

Ausgabe der Zeitung: 3—5 Uhr

Aus aller Welt.

Jena, 16. Februar. (Blutige Zusammenstöße in einem thüringischen Dorfe.) In einem Dorfe bei Greußen hat nach dem Abrücken der Reichswehr eine Schießerei zwischen Kommunisten und Stahlhelmlern stattgefunden. Dabei sollen 8 Kommunisten und 2 Stahlhelmler getötet worden sein. Näheres darüber liegt noch nicht vor.

Warnsdorf. (Schweres Notzuchtverbrechen.) Das Opfer eines 18-jährigen Wäflings wurde hier ein 26-jähriges, aus Deutschland stammendes belienloses Dienstmädchen. Der Schlosserlehrling Kleinert traf am 29. Januar diese Hausgehilfin und brachte sie mit List und Gewalt, da es ihm nicht gelang, mit dem Mädchen, trotzdem er ihm Alkohol gab, in einem Gasthause zu nächtigen, auf den Heuboden seines Wohnhauses. Hier vergewaltigte er das Mädchen schändlich. Dann ließ er sie im Stroh und kammerte sich nicht mehr um die Arme. Diese war so entsetzt und verärgert, daß sie in dem fremden Hause keine Flucht wagte und ohne Speise und Trank zwölf Tage verblieb, bis sie jetzt ein Kutscher halb verhungert, verkommen und nicht fähig, sich auch nur zu erheben, fand. Man brachte sie ins Spital. Der Dursche gestand angefaßt von Zeugen seine Schandtät; er wurde verhaftet.

Steuertermin-Kalender.

- 25. Februar 1924. Steuerabzug vom Arbeitslohn aus der Zeit vom 11.—20. Februar 1924 in der oder durch Ueberweisung an das Finanzamt der Arbeitsstätte abzuführen.
- 25. Februar 1924. Sächsische Abgabe nach Maßgabe der im Gewerbesteuerbescheid gezahlten Gehälter und Löhne in Höhe der Hälfte des Betrages, den der Arbeitgeber gem. § 46 vom 11.—20. Februar gezahlten Arbeitslohn einbehalten und im Marken-

klebe- und Ueberweisungsverfahren an das Reich abgeführt hat. Zu zahlen an die zuständige Gemeindekasse.

29. Februar 1924. Vermögenssteuer 1924. Zu entrichten ist die Hälfte der auf 1924 entfallenden nach dem Stande vom 31. Dezember 1923 selbstveranlagten Vermögenssteuer.

Ueber die Vermögensbewertung gibt Art. 2 der 2. Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 Auskunft. Die Vermögenssteuer ist an die Finanzkasse zu entrichten.

29. Februar. Betriebe der Land- und Forstwirtschaft Einkommensteuer-Vorauszahlung 1924. Höhe der Vorauszahlung: Eine Goldmark für je 1000 Mk. des der Vermögenssteuerveranlagung für den 31. Dezember 1923 zu Grunde gelegten Wertes der selbstbewirtschafteten Grundstücke. Ist Vermögenssteuerbescheid noch nicht zugeföhrt, so tritt an Stelle des Vermögenssteuerwertes der für die Landabgabe maßgebende Wert.

1. März 1924. 2. Hälfte der 4. Teilzahlung der sächsischen Gewerbesteuer 1923.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend: Weitere Schneefälle bei wenig veränderter Frost, später aufheiternd und Milder werdend. — Sonntag: Bismlich heiter, trocken, kälter. — Montag: Heiteres Frostwetter, nachher milder, zunehmend bewölkt, etwas Schnee.

Neue Index-Ziffern.

Reichsindexziffer am Montag, den 18. Februar 1924. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Beleuchtung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Montag den 18. Februar auf 1,04 Billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormoche 1,03 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 10 v. H. zu verzeichnen.

Sächsischer Lebenshaltungs-Index. (Mittelung des statistischen Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 18. Februar 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten 1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) = 1057 Milliarden. Gesamtindex ohne Bekleidung = 1007 Milliarden. Am 11. Februar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1052 Milliarden und ohne Bekleidungskosten 1005 Milliarden. Vom 11. bis 18. Februar 1924 sind mithin die Preise der bei der Preisstatistik berücksichtigten Güter um 0,5 bzw. 0,2 v. H. gestiegen.

Kirchen-Nachrichten.

- Pulsnitz.** Morgen Freitag, 8 Uhr, im Ratshaus. Pulsnitz. Vortrag: Fel. Ehrhold-Dresden. kommen! — Sonntag, den 24. Februar, 8 Uhr, Predigtgottesdienst (2. Kor. 12, 1—10). Pfa. Nr. 372, 424. Spruch: Mt. 84. — Pfa. Verein. Dienstag 1/2 9 Uhr Bibelstunde. Do. mitglieder. — Mittwoch, den 27. Februar, des Ringgottesdienstes. 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag, den 28. Februar, 8 Uhr Mandanzimmer (nicht Dienstag). 8 Uhr Dorf. — In D. Horn: Donnerstag, 24. Februar, in D. Horn: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag, 24. Februar, in D. Horn: Jungfrauenverein in der Schule. 24. Februar, in D. Horn: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag, 24. Februar, in D. Horn: Predigtgottesdienst in der Schule.

Die verschleierte Frau.

Roman von S. Courths-Mahler.

7. (Nachdruck verboten.) Mit etwas indignierter Miene las Frau Baumeister Salten das Zeugnis nochmals durch. „Ah, richtig. Ich danke.“ Damit gab sie es Ulrid wieder zurück. Der Baumeister lächelte sehr wohl, daß seine Frau und seine Stieftochter nur an Ulrids Schönheit Anstoß nahmen. Aber das war für ihn kein Grund, von dem Engagement abzusehen. Ulrid Holm gefühl ihm ausgezeichnet. Es war nicht ihre Schönheit allein, die ihn fesselte und den Künstler in ihm entlockte. In ihrem ganzen Wesen lag etwas, das ihn vom ersten Augenblick an gefangen nahm. Es stand schon fest bei ihm, daß er Ulrid Holm engagieren würde, obgleich er fühlte, daß seine Frau Einwände machen würde. Aber er war nicht der Mann, der sich dadurch beeinflussen ließ, wenn er einen Entschluß gefaßt hatte. Man plauderte eine Weile zusammen. Dann erhob sich Baumeister Salten und sagte entschuldigend: „Wir haben ganz versäumt, Sie zu fragen, ob Sie hungrig und durstig sind, Fräulein Holm. Liebe Käthe, du kannst mit Fräulein Holm in das Speisezimmer hindergehen und dafür sorgen, daß ihr eine Speisung vorgesetzt wird, und dabei Fräulein Holm Gesellschaft leisten.“ Käthe sprang vom Erker herunter und umarmte ihren Vater. „Lieber, bester Papa, wirst du sie engagieren?“ fragte sie leise. „Er strich ihr das Haar lächelnd aus der Stirn. „Ja doch Kind, schon weil du es so gern möchtest“, gab er ebenso leise zurück. Sie drückte ihm f. f. die Hand und wandte sich vergnügt an Ulrid. „Kommen Sie, Fräulein Holm, das lassen wir uns nicht zweimal sagen.“ Ulrid lächelte sehr wohl, daß man sich jetzt über ihr Engagement schlüssig werden wollte. Mit einer leisen Bangigkeit folgte sie Käthe durch einige vornehm eingerichtete Zimmer. Wie schön es doch hier im Rosenhof war, wie gern sie hier geblieben wäre! Baumeister Salten hatte den besten Eindruck auf sie gemacht, und sie hatte das sichere Empfinden, daß er ein glücklicher, gerechter Mann war, zu dem man unbedingt Vertrauen haben konnte. Und die kleine Käthe war trotz ihrer Plauderhaftigkeit und ihres durcheinandergehenden Benehmens ein Prachtexemplar. Man mußte ihr von

Herzen gut sein. Ganz warm war Ulrid ums Herz, als Käthe ihre Hand unter ihren Arm schob und sie mit sich fortzog. Wie schön, wenn sie die Stellung hier bekäme! Die beiden Damen freilich lebten sie ab, das fühlte sie instinktiv, und sie würden wohl dafür sorgen, daß sie nicht engagiert wurde. Ein leiser Seufzer kam über Ulrids Lippen. Käthe sah von der Seite in ihr blaßes Gesicht. „Nur nicht verzagt sein, Fräulein Holm, wir haben gefiegt. Papa ist auf unserer Seite“, sagte sie vergnügt. Ulrid atmete tief auf. „Es würde mich sehr glücklich machen, aber ich fürchte, ich habe Ihrer Frau Mutter und Ihrem Fräulein Schweser nicht gefallen.“ „Dafür gefallen Sie Papa und mir um so besser. Um Karla und Mama müssen Sie sich keine arauen Haare wachsen lassen; sie sind im Anfang immer sehr kritisch, wenn sie jemand kennenlernen. Vor ihren Augen findet selten ein Mensch gleich Gnade. Es ist aber nicht so schlimm gemeint, wie es aussieht. Ja, übrigens haben Sie ja doch hauptsächlich mit Papa und mir zu tun. Aber jetzt will ich erst einmal etwas Ordentliches für Sie zu essen bestellen.“ Käthe klingelte, und als der Diener eintrat, sagte sie mit drohiger Würde: „Bringen Sie einen Jndisch, Heinrich, aber etwas recht Gutes. Sagen Sie der Köchin, sie soll zeigen, was der Rosenhof zu bieten hat. Also zwei Gedecke, wir haben lächlichen Hunger.“ Und Heinrich hatte seinen Auftrag zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Er servierte bald darauf eine appetitliche Platte, an der sich die beiden gütlich taten. Inzwischen wurde im Wohnzimmer über Ulrid Holms Schicksal entschieden. Als sie mit Käthe verschwunden war, fragte der Hausherr: „Nun, wie gefällt euch die junge Dame?“ Seine Gattin zuckte kritisch die Schultern. Aber ehe sie noch antworten konnte, sagte Karla kurz: „Mir gefällt sie jedenfalls gar nicht!“ Salten sah seine Tochter ernst und ruhig an. „Vergiß nicht, Karla, daß es hier vielleicht um die Existenz eines Menschen geht. Weshalb gefällt sie dir nicht?“ „Sie hat etwas sehr Präventives an sich“, erwiderte Karla etwas unklar. „Das kann ich nicht finden. Ihr Auftreten ist artig und behaglich, wenn auch sicher und bestimmt. Und ihre Zeugnisse sind vorzüglich. Es kommt doch vor allen Dingen auf die Leistungen an. Nicht wahr, Melanie?“

Damit wandte sich der Baumeister an die Tochter. „Ich kann Karla nur beipflichten. Sie ist eine sehr angenehme, gefällige, für ihre abhängige Stellung auffallende Schönheit.“ Der Baumeister lächelte ein wenig ironisch. „So seid ihr Frauen nun einmal. Wenn ich Karla nicht so sehr liebe, dann hat sie schon verpielt. Kann denn die Vernunft dafür, daß sie schön ist? Es ist ihr hinderlich genug sein auf ihrem Lebensweg, denn Schönheit in abhängiger Stellung ist leider oft Anlaß zu unbedeutenden Zudringlichkeiten. Für mich ist die Hauptsache, daß sie mit das leisten kann, was ich von ihr verlange.“ „Und im übrigen bist du entzückt von ihrer Schönheit, deine Augen haben förmlich aufgeleuchtet, als sie eintrat“, meinte seine Gattin anzüglich. Der Baumeister lachte herzlich. „Aber, Melanie, so weit müßtest du mich doch kennen, um zu wissen, daß mein Entzücken an einem solchen Frauenbild gar nicht unangebracht ist. Ich möchte keinen Schönheitsfimmel, keine Spur von künstlicher Empfinden haben, wenn ich mich zu ein schönes Menschenkind nicht treute. Ich habe mein Leben lang lieber schöne als häßliche Menschen gesehen. In meinem Alter ist das wirklich eine ganz ungeschickliche Freude. Und da ich der einzige Mann im Hause bin, von dem die Dienerschaft abgesehen, so wird Fräulein Holms Schönheit für uns nicht gefährlich sein.“ Seine Worte blieben nicht ohne Wirkung, aber seine Gattin sagte doch noch immer unzufrieden: „Du vergißt, daß Karla im betriebsfähigen Alter steht. Es ist unklug, wenn man selbst Erben hat, weibliche Angestellte zu engagieren, die so auffallend schön sind. Das lenkt das Interesse der männlichen Gäste von Karla ab.“ Der Baumeister zuckte die Achseln. „Ich bitte dich, Melanie, wenn Karla Angst haben müßte, von dem ersten besten häßlichen Gesicht ausgestochen zu werden, dann lohnte es sich nicht, den Betreffenden festzuhalten. Schließlich braucht doch Karla den Vergleich mit Fräulein Holm nicht zu fürchten. Seid doch ein bißchen großzügig und gönnt dem armen Ding eine gute, sichere Stellung. Sie ist Waise und muß sich schon seit Jahren allein durch die Welt schlagen. Es wird gerade für sie ein harter Kampf gemein sein, und es spricht für ihren Charakter, daß sie bei solcher Schönheit ehrliche Arbeit einer anderen Verforgung vorzieht.“ (Fortsetzung folgt.)